

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0217

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Freymüthige Nachrichten

Von

# Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXVI. Stück. Mittwochs, am 28. Brachmonat, 1752.

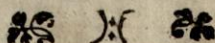


öttingen. Allhier ist folgendes  
Werk gedruckt: Joh. Frie-  
drich Unger, Mitglied der  
Königl. Preussisch. Societät  
der Wissenschaften, von der  
Ordnung der Fruchtpreise,  
und deren Einflüsse in die  
wichtigsten Angelegenheiten  
des menschlichen Lebens. 1ter Theil, 1752.  
in Median Quart 2. Alph.

Ist irgend eine Arbeit mühsam, aber auch  
zugleich dem gemeinen Wesen ersprießlich, so  
ist es gewiß diejenige, so sich der gelehrte und  
anverdroffene Herr Bürgermeister Unger zu  
Simbeck, welcher sich schon durch viele mit  
Besenfall aufgenommene Versuche aus der

Natur, Lehre, und der Mathematick berühmt  
gemacht, allhier zum Vorwurfe gewählt hat.  
Das Nachschlagen so vieler Verzeichnisse der  
Preise der Früchte von 50. ja 100. und mehr  
Jahren, die Vergleichenungen derselben unter  
einander, um auf die Spuren der Ordnung  
ihres Steigens, Fallens, und Gleichbleibens  
bald in dieser, bald in jener Absicht, zu kom-  
men; eine anhaltende genaue Aufmerksam-  
keit, um in den weitläufigsten Listen die klein-  
sten Abweichungen und Uebereinstimmungen  
zu bemerken, ja hundert andre Ursachen mehr,  
welche man bey Durchlesung dieses Werks  
selbst gewahr werden wird, verrathen einen  
sorgfältigen Fleiß, und eine unermüdete Ge-  
dult des Verfassers, ohne welche ein derglei-  
chen





chen vortrefliches Werk unmöglich hätte zu Stande gebracht werden können. Von seiner Nützlichkeit muß jedermann überzeugt seyn, wer die Gründe der Haushaltungskunst versteht, noch mehr aber derjenige, so sich aus der Schrift selbst belehret hat, wie jede Abhandlung, so darinn vorkommt, im gemeinen Leben, in Gerichten, und vielen andern Absichten mit Nutzen wieder könne angewendet werden. Wir wollen indessen unsern Lesern einen kurzen Auszug dieser besondern Schrift mittheilen, und hoffen dadurch viele zu reizen, die Ausführung davon im Werke selbst nachzusehen. Den ersten Abschnitt widmet Hr. Unger der Untersuchung vom Steigen und Fallen der Fruchtpreise, nach gewissen Jahreszeiten. Hierzu hat er sich des Verzeichnisses aus dem Brau-Prob-Collegio zu Hanover von 1648. bis 1748., und desjenigen vom Vollicen Amte von 1700. bis 1750. bedienet, und es erhellet daraus, daß um Martini die Preise gemeiniglich am niedrigsten stehen, vermuthlich, weil gleich nach der Erndte der Landmann und Pachter, wegen Bestellung des Winterfeldes, nicht los schlagen kan: hingegen um Martini gemeiniglich alle dergleichen Hindernisse aus dem Wege geräumt sind. Es erhellet ferner, daß die Fruchtpreise nach Weihnachten wieder steigen, vermuthlich, weil zu dieser Zeit die Verkäufer wohl am wenigsten von der Noth zum Verkauf angetrieben werden. Gegen den Frühling, wenn man beym Anschein einer zu hoffenden guten Erndte die alten Früchte gern los seyn will, wird die Zufuhre wieder stärker, und die Früchte schlagen von neuem ab. Hr. Unger beweiset aus einigen Spuren von Specificationen der Zufuhren, welche mit dem Steigen und Fallen der Früchte in diesen Jahreszeiten genau übereinstimmen, daß dieses in der That die wahren Ursachen des nach den Jahreszeiten veränderlichen Preises der Früchte sind; und aus diesen erhellet zugleich, daß die Preise um Martini beständig gering bleiben müssen, die Erndte mag seyn, wie sie wolle, weil die Ursache des zu dieser Jahreszeit so erniedrigten

Preises mit der guten oder schlechten Erndte gar nicht zusammen hängt; doch verursachen auch zuweilen die Aukäufer, selbst zu dieser Jahreszeit, eine unvermuthete Steigerung der Preise. Der Hr. Verfasser schließt aus dem allen, daß ein kluger Birth, den Regeln der Wahrscheinlichkeit zufolge, um Martini mit Vortheile ein, und um Ostern hingegen verkaufen werde. Er bestimmt, mit welcher Art von Früchten in den verschiedenen Jahreszeiten der Handel am einträglichsten sey, und schließt aus der Vergleichung des Steigens und Fallens der Preise von einem Monat in den andern, wie man von einem zum andern hoffen könne, mit Schaden oder Profit einzukaufen.

Ein Birth kan aus diesen Verzeichnissen lernen, auf welchen Monat er zu warten habe, wenn er los schlagen will, oder mit welcher Hofnung er diesen oder jenen Monat los schlagen kan. Ein Richter kan daraus sehen, ob ein Verwalter oder Vormund beym Los schlagen diese Wahrscheinlichkeit in acht genommen, oder entweder aus Unwissenheit oder Untreue das Gegentheil gethan habe, u. s. w. Nicht allein die Mehrheit der Gewinnungs, gegen die Verlustfälle, sondern auch die Größe des Profits gegen den Schaden macht die vorhergehenden Regeln gültig und bewährt, und Hr. Unger zeigt die Wahrscheinlichkeit der Größe des Profits und Schadens, den man zu jeder Jahreszeit beym Ein- und Verkauf zu vermuthen hat. Er bemerkt endlich die Proportion der Preise, die bey jedem Monat gegen den andern herauskommt, wenn man die Durchschnitte von 10. Jahren für jede Art Frucht berechnet, und macht daraus den Schluß, daß im May, Junii, und Julii die Früchte am höchsten, im September, October und November aber am geringsten im Preise stehen. Der folgende Abschnitt handelt von der Verhältniß der Preise, nach den Arten der Früchte. Die Arten von Früchten, welche Hr. Unger hier in Erwägung zieht, sind der Weizen, Roggen, Gerste, Haber und Ovet, oder Kaufuter. Er schließt



schließt aus der Vergleichung verschiedener Verzeichnisse, daß die Differenzen der Preise zwischen jeden Sorten ihre gewisse Schranken haben, die zwischen 4. und 6. Mgr. fallen, und die in den neuern Zeiten gegen die ältern sich immer um etwas erweitern, dergestalt, daß die Gerste beynabe die mittlere arithmetische Proportional-Zahl zwischen Roggen und Haber, der Roggen aber zwischen dem Weizen und der Gerste beobachtet. Der dritte Abschnitt betrachtet die Verhältniß der Consumtion. Hr. Unger führt einige Ursachen an, warum die Quantität jeder Sorte Frucht in Absicht auf verschiedenes Gegenden nicht einerley ist, ohnerachtet jedwede in jeder Gegend, ein Jahr ins andere zu rechnen, in gleicher Verhältniß consumiert, und also auch das ganze Land darnach besteller wird. Der 4te Abschnitt handelt von dem Verhältniß bey dem Mißwachs. Hr. Unger zeigt allhier, daß jede Sorte Frucht in die Veränderung des Preises der andern einen Einfluß habe, weil im Gebrauche immer eine statt der andern genommen werden kan, daß also die mißgerathenen Früchte nicht so hoch, und die wohlgerathenen nicht so sehr niedersteigen, als wohl sonst geschehen würde. Man hat also bey dieser Verhältniß auf die verschiedenen Bedürfnisse zu sehen, wobey vornemlich zu betrachten ist, wie hoch in jedem Felde der Mißwachs außs genaueste zu schätzen, in wie fern ein Feld dem andern zu Hülf komme, wie in der Nachbarschaft, woher die Zufuhre der nöthigen Früchte genommen werden kan, die Preise vor der Erndte beschaffen, wie sich deren Erndte anlasse, und was daselbst für Gelegenheit zum Absage vorhanden, u. s. w. Um desto besser zu zeigen, wie ein Feld dem andern zu Hülf komme, schaltet Hr. Unger den 5ten Abschnitt ein, von der wechselseitigen Substitution der Früchte. Er vergleicht die Anmerkungen der Deconomen hierüber, mit seinem Grundsatze, daß sich die Preise verschiedener Arten von Früchten überhaupt untereinander verhalten, wie die Größe ihres Gebrauchs und Nutzens, und hebt dadurch die in jenen vorkommenden Widersprüche, wie

aus denen von ihm beygefügten Tabellen erhellet; wobey aber auch in Acht zu nehmen, wie zuweilen die eine Art von Frucht einer andern zwar nicht unmittelbar, aber doch auf eine mittelbare und entferntere Weise substituirt werden kan. Er schließt von den Verhältnissen einzelner Fruchtorten auf die Substitution ganzer Felder, und zeigt, wie viel man, in einem Particulair Mißwachs zu Ersezung des einen Feldes, von der Erndte des andern nöthig habe, wobey jedoch die Umstände der Nachbarn, von welchen man die Zufuhr erhält, und der Theil des Mangels, welcher sich durch den particular Mißwachs eines Feldes auch auf das wohlgerathene erstreckt, und welchen Hr. Unger in einer Tabelle berechnet, nebst noch andern Umständen, nicht allein diese Ersezung aufhalten, sondern auch die ordentliche Proportion der Preise verwirren können. Der 6te Abschnitt handelt vom Abwechseln der Preise nach einzelnen Jahren. Allhier zeigt Hr. Unger aus der Berechnung verschiedener Listen, wie das Fallen und Steigen der Preise dergestalt von Jahre zu Jahre abwechseln, daß nur in den seltensten Fällen dieselben von Jahr zu Jahr steigen, hingegen die Preise nach ihrem mittlern Werthe nicht so oft hintereinander steigen, als sie fallen oder gleich bleiben, woraus eine besondere Providenz Gottes für die Armuth hervor leuchtet, und der bekannte Satz, daß aller sieben Jahre wenigstens eine Theuerung komme, einigermaßen eingeschränkt wird, ob er gleich sonst mit der Erfahrung ziemlich überein stimmt. Im 7ten Abschnitt betrachtet Hr. Unger die Grenzen der Preise nach einzelnen Jahren. Er zeigt, wie sich die Erhöhung der Preise auch dadurch mäßiget, daß ihre besondern Ausschweifungen auf gewisse Art eingeschränkt werden. Er erweist dieses aus der Abweichung des höchsten Preises in jedem Jahre von dem Mittel-Preise jeden Jahres, aus der Erhöhung der mittlern Preise, von einem Jahre ins andere zu rechnen, als wobey die hohen Abwechselungen am seltensten vorkommen; ferner aus den Schranken,



wortinn sich die mittlern Preise jedes Jahrs in Absicht auf gewisse gemeinschaftliche mittlere Preise befinden, welches mit den hundertjährigen und fünfzigjährigen Listen von Hannover erläutert wird; und endlich aus der Einschränkung der Preise von ihrer niedrigsten bis zur höchsten Stufe, da stets der wohlfeilsten Jahre in großen Zeiträumen mehr, als der theuren sind. Inbessern bleibt doch so viel ausgemacht, daß die Korn-Preise ordentlicher Weise von Zeit zu Zeit immer weiter in die Höhe steigen.

Der 5te Abschnitt handelt vom Abwechselfeln der geringern Korn-Preise mit den höhern. Die Summe dieses Abschnitts gehet dahin, daß dargethan wird, wie die geringern Preise immer nach und nach zurück bleiben. Hr. Unger leitet daraus gewisse Regeln her, die man in Absicht der bevorstehenden Wiederkunft der Preise zu beobachten hat. Ihr Inhalt ist dieser: Je öfter ein hoher und niedriger Preis vorkommet, desto größer ist zwar die Wahrscheinlichkeit seiner Wiederkunft: Allein, je länger ein hoher Preis ausgeblieben, desto größer, und je länger ein geringer ausgeblieben, desto kleiner ist die Hoffnung zu seiner Wiederkunft. Die Stufen dieser Erhöhung der Preise hat Hr. Unger im 5ten Abschnitt aus den Durchschnitten verschiedener Zeiträume bestimmt, und diese daher in besondere bequeme Tabellen gebracht. Es erhellet daraus das beständige Steigen der Preise in sehr vielen Absichten betrachtet, imgleichen, daß die Preis-Erhöhung in den neuern Zeiten, nebst der stufenweisen Erhöhung von ihrem jedesmahligem Mittel immer weiter abweicht, gleichwohl aber doch die Preise in den letzten hundert Jahren nicht so sehr, als man sich einzubilden pflegt, gestiegen sind. Die mittlern Preise, wenn sie auch zuweilen ungewöhnlich hoch gewesen, sind doch allemahl bald wieder in ihrer Ordnung zurück getreten. Hr. Unger zeigt den Nutzen, den man in Gerichten und bey andern Gelegenheiten von der Kenntniß dieser Ordnung aus seinen Tabellen haben kan.

Im roten Abschnitt kommt er auf die Frage: Wie die Preise auf einen jedesmahligen gegenwärtigen Zeit-Punct zu ermäßigen, das ist, wie theuer zu einer gewissen Zeit die Früchte sind, oder gewesen. Man verfähret bey der Bestimmung dieser Sache selten accurat, daher zeigt Hr. Unger, daß es nöthig sey, so wohl eine gewisse vergangene, als künftige Zeit, von dem gegebenen Zeit-Puncte an zu rechnen, mit im Anschlag zu bringen, und sich dabey an die Ordnung der Preise zu halten; wozu die beste Methode an die Hand gegeben, erläutert, und auf besondere Fälle angewendet wird. Die Frage: Wie auf eine gewisse Zeit zu ermäßigen, ob etwas wohlfeil oder theuer sey? Wird im 1ten Abschnitt auf eine so gründliche Art eingeschränkt, bestimmt, und zugleich Anweisung gegeben, wie man sie richtig entscheiden könne. Der 12te Abschnitt von der Verhältniß der Frucht-Preise in den ältesten Zeiten gegen die neuern, zeigt, daß die Theuerung jetzt nicht so schnell, als ehemals zunehme, und enthält mühsam gesammelte Nachrichten der Alten, gründliche Betrachtungen über den Nutzen solcher Untersuchungen, und die Anwendung derselben besonders in Rechts-sachen, woraus ins besondere erhellet, wie unentbehrlich dieselben den Rechtsgelehrten sind. Von den mittlern Frucht-Preisen in den künftigen Zeiten lehret Hr. Unger im 13ten Abschnitt verschiedene Methoden, wie sie wahrscheinlich zu bestimmen, ja fast gewiß zu machen. Er gibt die Hindernisse an, so diesen Vermuthungen noch im Wege stehen, und zeigt die Mittel, ihnen abzuhelfen, nebst den daraus erwachsenden Vortheilen. In den folgenden Abschnitten hat sich Hr. Unger nicht so ausführlich, als er bey wenigern wichtigen Geschäften wohl gethan haben würde, fassen können, verspricht aber diesen Mangel im zweyten Theile dieser Schrift zu ersetzen. Es wird also im 14ten Abschnitt nur überhaupt von der Verhältniß der Frucht-Preise gegen andere Bedürfnisse, gehandelt, welche Hr. Unger überhaupt für gleich und einerley hält, und sich vißfalls theils auf die Erfas-



Erfahrung, theils auf das Zeugniß verschiedener Schriftsteller, theils auf den wechselseitigen Einfluß der Korn-Preise in andere Dinge beruffet. Von den Ursachen der zunehmenden Preis-Erhöhung, welche, wie aus verschiedenen angeführten Kennzeichen erhellet, von der Theuerung wohl zu unterscheiden, handelt Hr. Unger im 15ten Abschnitt sehr gründlich. Die Mittel, welche er zur Abwendung der Theuerung vorschlägt, sind hinlängliche Korn-Magazine, dienliche Fabriken, die Beförderung des Commerce, und ein beständiger Münzfuß. Noch verschiedene sehr schöne Betrachtungen machen diesen Abschnitt vorzüglich schätzbar. Der 16te Abschnitt handelt von der Verhältniß der Frucht-Preise gegen die Vermehrung des Geldes und der Menschen. Hier hat Hr. Unger Gelegenheit genommen, aus den von einigen Englischen Scribenten gegebenen Nachrichten, von den dasigen Korn-Preisen, der Vermehrung des Geldes und der Menschen, diese Proportion von einer Zeit zur andern, aus der blossen Verhältniß der Preis-Erhöhung, welche durch die Menge des Geldes veranlaßt, durch die Menge des Volcks aber zurück gehalten wird, näher zu bestimmen, und die vermischte Proportion hierinn ausfindig zu machen. Er betrachtet noch einige hierher gehörige Neben-Umstände, und zeigt aus Beyspielen, die Methode, verschiedene Städte in dieser Absicht mit einander zu vergleichen, und sich also diese Rechnung auf eine allgemeine Art vorzustellen. Der letzte Abschnitt handelt endlich von gehöriger Einrichtung der Listen von Korn-Preisen und anderer Bedürfnisse, wo Hr. Unger die Fehler in Absicht der Zeit, des Orts, der Münz-Sorten, Waasse und der Materien, und Formen der Listen selbst angiebt, und ihre Verbesserungen vorschlägt. Der Anhang enthält Zusätze und Erläuterungen der vorhergehenden Abhandlungen, und besondere Betrachtungen in Absicht der Verhältniß der Frucht-Preise gegen die Vermehrung des Geldes und der Menschen, und in Absicht der ehemahligen grossen Theurungen. Die Bey-

lage bestehet aus einem Auszug aus dem Englischen Tractate: *Chronicon pretiosum*, aus einem Auszug von des Hrn. von Dreyhaupt's Beschreibung des Saal-Kreises, nebst den Hallischen Frucht-Preisen von 1600. bis 1750; ferner aus einem Auszug von Spangenberg's, Mannsfeldischer *Chronica*, aus zweyen Schreiben von K. n. Preisen, und 28. Tabellen und ausführlichen Verzeichnissen so bey den verschiedenen Abhandlungen dieser Schrift zum Grunde liegen. So wenig man in der Veränderlichkeit der Frucht-Preise, nach so vielen und verschiedenen Verhältnissen betrachtet, Ordnung, Regelmäßigkeit und allgemeine Gesetze anzutreffen hoffen sollte, wenn man sie nur mit flüchtigen Augen übersehet, so unstreitig sind die, in dieser schönen Schrift, davon angeführten häufigen Beyspiele und gründlichen Beweise. Allein um Gesetze von dieser Art zu entdecken, muß man weder ein blosser Rechenmeister, noch Deconome seyn, sondern man muß wie Hr. Unger denken, der die Eigenschaften eines Mathematicers und Deconomen mit einander verbindet, und Geschicklichkeit, Fleiß und Gedult genug hat, aus einer unzähligen Menge einzelner, verworrenere Wahrheiten, allgemeine Sätze herzuleiten, welche den Grund zu einer Wissenschaft legen, worauf sich das Wohl und der Flor, der Städte und Länder, und des gemeinen Wesens gründet. a 1. fl.

Wittenberg. Die Stelle, 2. Petr. I. 20. ist bisher noch dunkel geblieben, daß man Ursache hat, den Fleiß mit Dank zu erkennen, der sich von neuen an ihre Erklärung waget. Wir glauben daher unsern Lesern die Bekanntmachung der Abhandlung schuldig zu seyn, die der Hr. Archi. Diaconus, D. Christ. Gottlieb Klug, ein geschickter und sonderlich in den Sprachen erfahrner Gottesgelehrter, des voriaen Jahrs auf sieben Bogen, unter dem Titel heraus gegeben hat: *De prophetia scripturam non dissolvente.*

Er prüft die gewöhnliche und ehemals vom Bernsdorfen vertheidigte Erklärung dieser Stelle ausführlich und gründlich: Und zeigt